



Die Laterne Bonner Familienkunde



Mitteilungsblatt der Bezirksgruppe Bonn
der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V.

Internet: www.wgff.de/bonn

48. Jahrgang

2021

Nummer 3



Antoniushäuschen zwischen Roleber und Stieldorf (Foto: H. Römbell, August 2021)

Einladung

Treffen der Bezirksgruppe am 2. Dienstag des Monats um 19³⁰ Uhr
im Gasthaus Nolden, Magdalenenstraße 33, 53121 Bonn-Endenich

Programm:

Unsere monatlichen Treffen

Am 14. September wollen wir uns nach fast 1 ½ Jahren wieder bei Nolden zu unserem monatlichen Treffen einfinden. Herr Tintelnot wird über die Neuorientierung nach Corona sprechen.

Die Leitung der Bezirksgruppe Bonn

Inhalt:	Seite
Bonner Ahnen Nr. 385	259
Die Familie Kessenich aus Poppelsdorf, Lessenich und Köln	260
Digitalisierte alte Zeitungen	262
Die Trompeter Ball und Poll sind nicht identisch	263
Neuzugänge der Bibliothek	270
Anfrage zu Arno Anton Wilhelm Drottboom	270
Das Antoniushäuschen bei Roleber	271
Mitglieder der Mailingliste WGfF weisen auf Digitalisate hin	272

Bonner Ahnen Nr. 385

oooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooo

- IX 448 **KESSENICH**, Heinrich, * um 1655, + Lessenich St. Laurentius 11.05.1733, ∞ um 1677 Gertrud Bogen, * um 1655, + Lessenich St. Laurentius 11.01.1705
- VIII 224 **KESSENICH**, Leonhard, * um 1678, + Lessenich St. Laurentius 11.03.1748 ∞ Lessenich St. Laurentius 1724 Anna Maria Schröder, * um 1700, + nach 13.03.1757
- VII 112 **KESSENICH**, Johann, ~ Lessenich St. Laurentius 17.05.1725, + vor 20.06.1808, ∞ Köln St. Peter 20.02.1757 Elisabeth Berchem, * um 1733, + nach 20.06.1808
- VI 56 **KESSENICH**, Johann Heinrich, ~ Köln St. Severin 07.04.1759, + nach 24.03.1788, ∞ Köln St. Martin 08.06.1784 Maria Sibylla Hürtz, ~ Oberembt St. Simon und Judas Thadäus 16.12.1756, + nach 30.05.1796, T. v. Joh. Wilhelm Hürtz und Anna Margartha Frinken
- V 28 **KESSENICH**, Johann Joseph, ~ Köln St. Severin 19.08.1785, + Bonn 24.02.1850, ∞ Poppelsdorf 20.06.1808 Johanna Maria Mathonet, ~ Bonn St. Martin 08.03.1785, + Bonn 03.10.1863, T. v. Bartholomäus Mathonet und Maria Agnes Klütsch
- IV 14 **KESSENICH**, Johann Baptist Joseph, * Poppelsdorf 11.06.1808, + Poppelsdorf 07.07.1864, ∞ Poppelsdorf 17.01.1839 Christina Batta, * Dockweiler 21.05.1816, + Poppelsdorf 22.12.1891, T. v. Johann Joseph Batta und Veronika Pürling
- III 7 **KESSENICH**, Veronika, * Poppelsdorf 01.06.1843, + Endenich 22.02.1927, ∞ Poppelsdorf 17.01.1864 Johann Herscheidt, * Poppelsdorf 25.01.1836, + Endenich 09.11.1898, S. v. Johann Herscheidt und Anna Katharina Sinzig
- II 3 **HERSCHEIDT**, Maria, * Endenich 05.02.1878, + Endenich 17.06.1946, ∞ Poppelsdorf 07.11.1896 Bernhard Sturm, * Dünstekoven 15.09.1871, + Endenich 26.02.1951, S. v. Joseph Sturm und Elisabeth Zimmermann
- I 1 **STURM**, Bernhard, * Endenich 26.11.1905, + Lengsdorf 26.01.1970, ∞ Duisdorf 15.02.1928 Margarethe Schüller, * Lengsdorf 24.12.1905, + Lengsdorf 11.02.1983, T. v. Michael Schüller und Elisabeth Geuer

Einreicher: Hans-Wolfgang Bolz, Moselweg 58, 53347 Alfter

Die Familie Kessenich aus Poppelsdorf, Lessenich und Köln

von Hans-Wolfgang Bolz

Als der Fayencier Johann Joseph Kessenich mit seiner Braut Maria Johanna Mathonet am 20. Juni 1808 vor dem Bürgermeister und Zivilstandsbeamten der Bürgermeisterei Poppelsdorf erschien, war es ihm nicht möglich, die erforderliche Ehebewilligung seiner Eltern beizubringen. Jedoch legte er eine notarielle Urkunde vor, welche die Abwesenheit und Unauffindbarkeit der Eltern bestätigte und darüber hinaus seine noch in Köln lebende Großmutter Elisabeth Berchem, die Witwe des Johann Kessenich, zur Abgabe der geforderten Ehebewilligung ermächtigte.

Die zum Zeitpunkt der Hochzeit in Poppelsdorf nicht auffindbaren Eltern des Bräutigams, die Eheleute Johann Heinrich Kessenich und Maria Sibylla Hürtz, hatten am 8. Juni 1784 in der Kölner Pfarre Sankt Martin geheiratet. Die Taufen der wenigen Nachkommen des Ehepaares fanden am 19. August 1785 mit dem bereits erwähnten, heiratswilligen Sohn Johann Joseph und am 24. März 1788 mit einem weiteren Sohn Johann Adam Cornelius jeweils in der Kölner Pfarre Sankt Severin statt. Spätere Kirchenbucheinträge belegen hiernach die andauernde Abwesenheit des Vaters und Ehemannes Johann Heinrich Kessenich, während die Mutter und Ehefrau Maria Sibylla Hürtz zunächst noch in der Pfarrgemeinde Sankt Severin zu Köln und spätestens ab Mai 1796 in der Kölner Pfarre St. Kolumba, jedoch ohne ihren Ehemann, lokalisiert werden kann. Das Ehepaar hatte sich offensichtlich getrennt.

Der nach der Taufe seines zweiten Sohnes bald verschwundene Ehemann Johann Heinrich Kessenich wurde am 7. April 1759 als ältester Sohn der Eheleute Johann Kessenich und Elisabeth Berchem ebenfalls bereits in der Kölner Pfarre Sankt Severin getauft. Die Trauung der Großeltern Johann Kessenich und Elisabeth Berchem fand dagegen am 20. Februar 1757 in Sankt Peter zu Köln statt.

Die Trauung der Großeltern des Johann Joseph Kessenich, dokumentiert im Kirchenbuch von Sankt Peter zu Köln, markierte lange Zeit den Endpunkt der Forschungen des Verfassers zur Vorfahrenlinie der Kessenichs. Zwar hatte der Pfarrer vermerkt, dass der Johann Kessenich aus der Kölner Pfarre Sankt Jakob und die Elisabeth Berchem aus der Kölner Pfarre Sankt Peter kam, jedoch gab es im betreffenden Kirchenbuch von Sankt Jakob keine Informationen zu den Vorfahren des Johann Kessenich. Vermutlich war der Ahnherr bereits einige Zeit vor seiner Trauung aus seinem für den Verfasser zunächst unbekanntem Geburts- und Taufort in den Bereich der Pfarrgemeinde Sankt Jakob nach Köln gezogen.

Der engagierte Familienforscher schaut sich zwar auf den einschlägigen Plattformen nach möglichen Verbindungen seiner Ahnen um, allerdings erschien der Gedanke zu abwegig, als dass der Kölner Ahn Johann Kessenich identisch sei mit einem zufällig im Lessenicher Ortsfamilienbuch gefundenen, allerdings gut passenden Johann Kessenich. Dieser Gedanke wurde zunächst lange Zeit verworfen und auch nicht weiterverfolgt.

Neuen Schwung erhielt diese alte Überlegung erst nach vielen Monaten und einem DNA-Test einer bekannten Genealogie-Plattform, den die Tochter Julia des Verfassers von Freunden geschenkt bekommen hatte. Hier zeigte sich beim Abgleich der zahlreich gefundenen DNA-Matches schnell eine zwar geringe aber doch eindeutig vorhandene Verwandtschaft zu einigen Kessenichs in Amerika, von denen bereits seit langem bekannt ist, dass sie Nachkommen der Lessenicher Kessenichs sind. Diese DNA-Übereinstimmungen waren für den Verfasser schließlich Veranlassung und Antrieb, seine bereits zuvor gehegten Gedanken nun endlich mit allen zur Verfügung stehenden Dokumenten auf Stimmigkeit zu prüfen. Eine Bestätigung der Mutmaßung konnte aufgrund des spärlichen Eintrages im Kölner Kirchenbuch von Sankt Peter möglicherweise nur noch über die Trauzeugen der Eheleute und/oder die Taufpaten der neun Kinder des Ehepaares gelingen, die es im Landesarchiv zu Duisburg aufzuspüren galt.

Im Verlauf der Recherche konnten einige Parallelen zwischen den Mitgliedern der Familie Kessenich in Köln und denen der mutmaßlichen Herkunftsfamilie in Lessenich gefunden werden, sodass mit ausreichender Sicherheit angenommen werden darf, dass der als Sohn der Eheleute Leonhard Kessenich und Anna Maria Schröder am 17. Mai 1725 in der Lessenicher Pfarre Sankt Laurentius getaufte Johann Kessenich am 20. Februar 1757 in Sankt Peter zu Köln die Elisabeth Berchem ehelichte.

Die gefundenen Parallelen beziehen sich zum einen auf Andreas Kessenich, den älteren Halbbruder des Johann Kessenich, der am 20. Februar 1757 in Sankt Peter zu Köln als Trauzeuge seines Halbbruders Johann genannt wird. Zudem übernahm Johanns jüngerer Bruder Johann Heinrich am 7. April 1759 in Sankt Severin zu Köln die Patenschaft über den ersten, später verschwundenen Sohn des Ehepaares Johann Kessenich und Elisabeth Berchem.

Endgültige Gewissheit über die Herkunft des „Kölner“ Johann Kessenich erhält man schließlich über seine Mutter Anna Maria Schröder, die in Sankt Laurentius zu Lessenich am 27. August 1748 als Witwe des wenige Monate zuvor verstorbenen Leonhard Kessenich den Johann Peter Nolden ehelichte und am 13. März 1757 in Sankt Johann Baptist zu Köln unter ihrem Geburtsnamen Schröder sowie dem Familiennamen ihres zu diesem

Zeitpunkt aktuellen Ehepartners als Taufpatin ihrer Enkelin Anna Maria Gertrud Erwähnung findet.

Heinrich Kessenich, der um 1655 geborene Vater des zuvor erwähnten Leonhard Kessenich und Großvater des „Kölner“ Johann Kessenich, ist der letzte gemeinsame Vorfahre der heute lebenden Amerikanischen Kessenich-Nachfahren und der Familie des Verfassers.

Digitalisierte alte Zeitungen

Von Hans Schlömer

Eine neue Quelle für die Ahnenforschung?!

Unter <https://zeitpunkt.nrw/> findet man digitalisierte alte Zeitungen, die man leicht mit einer Suchfunktion durchsuchen kann.

Vor ca. einem Jahr habe ich dort aus der Stadt Düsseldorf alle Ausgaben von zwei Zeitungen gefunden, die regelmäßig die aktuellen Mitteilungen der Düsseldorfer Standesämter publizierten.

Vor kurzem habe ich dort nun auch alle Ausgaben des „Cölner Local-Anzeiger“ gefunden. Auch diese Zeitung publizierte regelmäßig die aktuellen Mitteilungen der Kölner Standesämter.

Das Vorgehen ist einfach: Man geht auf die Seite (siehe oben), wählt dort einen Ort aus (z.B. Köln) und aus der Ergebnisliste eine Zeitung. Bei bereits Volltext indizierten Zeitungen gibt man ein Suchkriterium an (in meinem Fall also meistens „Schlömer“)

Als Ergebnis bekommt man von allen Ausgaben der gewählten Zeitung die Stellen, in denen das Suchwort gefunden wurde. Also z.B.:



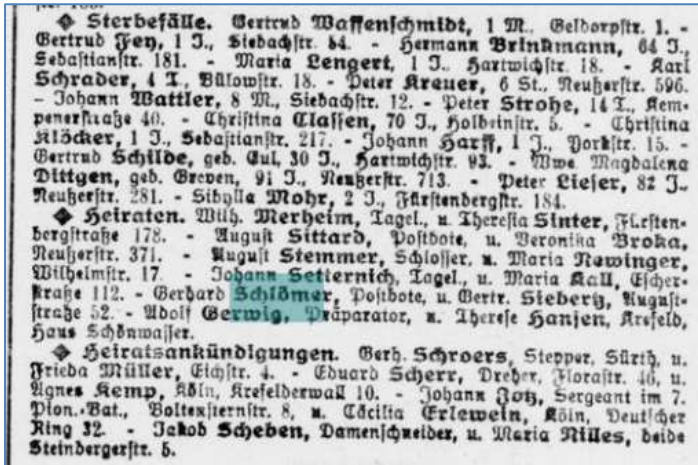
Hier sieht man, dass auf Seite 12 der Ausgabe vom 30.03.1911 das Suchwort gefunden wurde.

Wenn man nun auf diese Anzeige klickt, dann wird man automatisch auf die Seite der Zeitung gebracht, die diesen Ausschnitt enthält. Nach einer kurzen Suche auf der Seite findet man die blaue Markierung schnell. Und das sieht dann so aus:

Dies hilft mir sehr, denn gerade bei den großen Städten sind zumeist die Standesamtsbücher (noch) nicht digitalisiert, und wenn doch, dann sind sie

meist nicht indiziert, und das bedeutet, dass es sehr aufwändig ist (wenn nicht sogar unmöglich) diese Bücher zu durchsuchen, insbesondere wenn man kein konkretes Datum hat.

Es gibt aber auch einen Wehrmutstropfen dabei: Die Publizierten Informationen



sind nicht vollständig. Bei Taufen wird z.B. nur der Name des Vaters (und sein Beruf) genannt. Und auch das Datum des Ereignisses ist nicht immer genau angegeben, sondern nur eine Zeitspanne von 2 bis 5 Tagen. Dennoch ist das sehr hilfreich, denn eine Spanne von wenigen Tagen kann man auch mal in einem Geburts-, Heirats-, oder Sterberegister durchsuchen.

Viel Spaß damit.

Die Trompeter Ball und Poll sind nicht identisch

Neues zur Beethoven-Genealogie

Von Theo Molberg

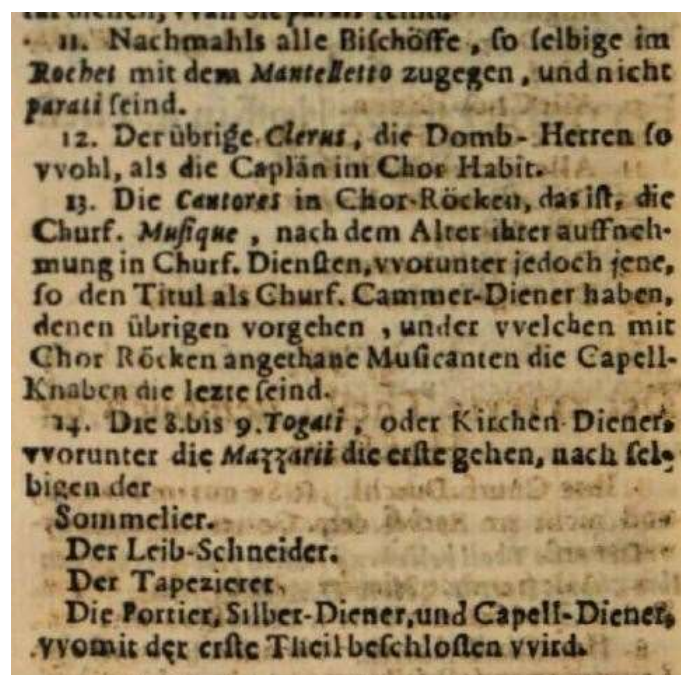
Im vorigen Heft der „Laterne“ hatte ich über die Herkunft von Ludwig van Beethovens Großmutter Maria Josepha Ball berichtet, getauft am 13.02.1713 in Châtelet als Tochter des Trompeters Albert Sebastian Ball und der Maria Bernhardina Mengal. In den folgenden Erläuterungen hatte ich ihren Vater mit dem in Bonn von 1697 bis 1701 dreimal als Taufpate erscheinenden Trompeter Georg Sebastian Poll gleichgesetzt. Das klang alles so logisch - war aber falsch: Albert Sebastian Ball, Ludwig van Beethovens Urgroßvater, und Georg Sebastian Poll sind nicht identisch. Nach genauerer Durchsicht der Bonner Hofkalender wurde klar, dass es sich um zwei verschiedene Personen handeln muss. Die Unterscheidung der beiden Trompeter, sowohl in den Kirchenbüchern als auch in den Hofkalendern, ist dabei sehr konsequent.

Als Kurfürst Joseph Clemens im Frühjahr 1715 aus seinem Exil nach Bonn zurückkehrte, musste er seinen ganzen Hofstaat wieder neu zusammenstellen, was aber sehr schnell vonstatten ging, denn er hatte ja einige mit ins Exil genommen, die jetzt mit ihm zurückkehrten und er konnte sicher auf viele frühere Hofangestellte zurückgreifen. So erschien bereits im Jahr 1717 der erste Hofkalender, in dem alle mit dem Hof verbundene Personen aufgeführt wurden, darunter auch die Hofmusiker, wobei die Trompeter von den Vokalistinnen und Instrumentalisten getrennt aufgeführt wurden. Deren Auf-

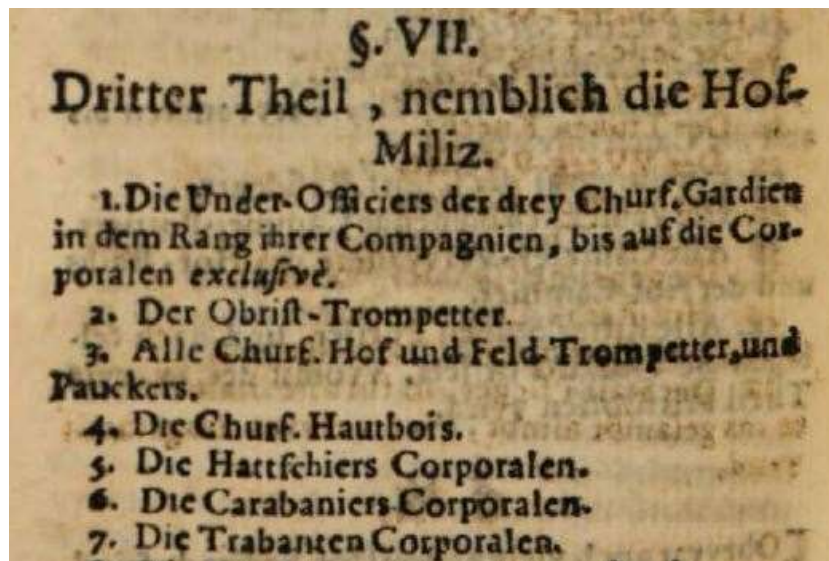
gabenbereich lag vorwiegend im Militärischen und Zeremoniellen, sowie bei Jagden, sie spielten aber auch in Festhochämtern, Konzerten und Opernaufführungen bei Bedarf mit. In den Hofkalendern wurde genauestens festgelegt in welcher Reihenfolge der Hofstaat in die Hofkapelle einzumarschieren und wo er zu stehen hat. Dabei wurde der „ganze Hoff in 4 Theil abgetheilt“:



Die „Cantores“ und die „Musique“ befanden sich in der ersten Gruppe unter dem „Clerus“:



Die „Trompeter“ waren in der dritten Gruppe unter der „Hof-Miliz“ zu finden:

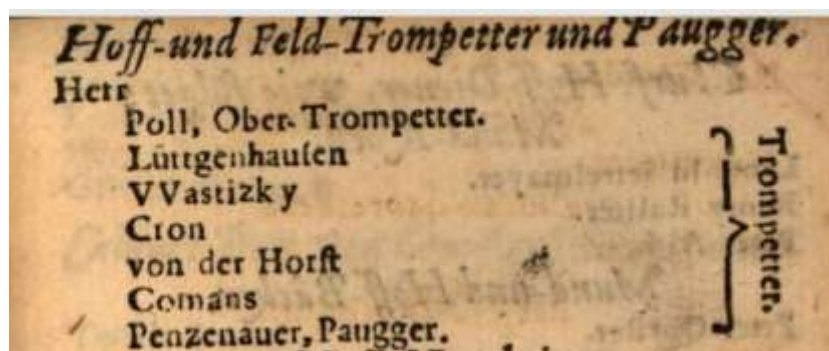


Wie ferner in § XIII angeordnet wurde, mussten sich die Trompeter beiderseits „bey dem Eingang in diesen Hoff Chor“ aufstellen, sofern sie nicht auf dem „Doxal“¹ benötigt wurden, wo die Sänger und Instrumentalisten musizierten.



Joseph Clemens beschäftigte 6 Churfürstliche Hof-Trompeter, wobei der Dienstälteste als Ober-Trompeter fungierte.

Im Hofkalender von 1717 sind folgende Trompeter aufgeführt:

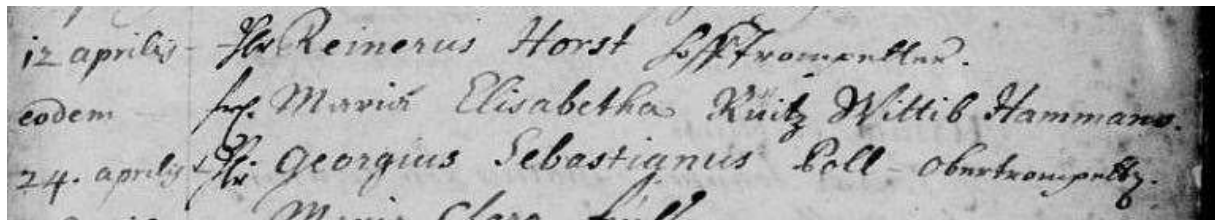


¹ Doxal ist der Raum, der in der Kirche für Sänger und Musiker bestimmt war, meistens neben der Orgel. In der Bonner Hofkapelle befand sich dieser Raum rechts über dem Chor.

Im Hofkalender von 1718 änderte sich die Besetzung:



Den Sterberegistern von St. Remigius ist zu entnehmen, dass am 12. April 1717 der „Herr Reinerus Horst Hofftrompeter“ und am 24. April 1717 der „Herr Georgius Sebastianus Poll - Obertrompeter“ verstorben sind.



Das bedeutet, dass 1718 der Trompeter Lütgenhausen Ober-Trompeter wurde, die nachfolgenden Trompeter nachrückten und „Horst“ und „Ball“ neu hinzukamen. Mit „Ball“ ist Albert Sebastian Ball gemeint, der auch im Kalender von 1719 aufgelistet wird, aber 1720 nicht mehr erscheint:



Warum wurde Albert Sebastian Ball durch „Boudain“ ersetzt? Die Antwort erfahren wir am Ende des Hofkalenders von 1720. Dort wird derer gedacht, die im vorigen Jahr 1719 verstorben sind und darunter findet sich:

„12. Herrn Sebastiani Ball, Hoff- und Feld-Trompetters“



Ludwig van Beethovens Urgroßvater Albert Sebastian Ball starb also 1719. Sein Sterbeeintrag ist in den Bonner Kirchenbüchern nicht zu finden, da er in der Pfarrei St. Gangolph wohnte und deren Sterberegister erst 1731 beginnen.

In den ersten beiden Hofkalendern von 1717 und 1718 fehlt noch die Liste der Verstorbenen. Das wurde im Kalender von 1719 nachgeholt und zwar rückwirkend für die gesamte Regierungszeit von Kurfürst Joseph Clemens, wahrscheinlich ab 1688. Es werden ungefähr 400 Personen ! genannt, allerdings ohne Sterbedaten. Darunter auch „Sebastiani Poll, OberHof-Trompetters“. Eine Quelle, die es lohnt, ausgewertet und veröffentlicht zu werden.

Da sich die drei Patenschaften 1697, 1699 und 1701 im Kirchenbuch von St. Remigius eindeutig auf Georg Sebastian Poll beziehen und er 1717 als Ober-trompeter in Bonn stirbt, könnte er wirklich in der Zeit von 1702 bis 1715 mit Joseph Clemens im Exil gewesen sein.

Für Albert Sebastian Ball trifft das nicht zu: erst 1715 erscheint er erstmalig in Bonn und zwar am 29.9.1715 als Pate beim ersten Kind seines Schwagers und seiner Schwägerin Johann Kormann und Maria Margaretha Mengal. Fünf Monate zuvor war er noch in Châtelet, wo sein Sohn Jean Baptiste am 17.4.1715 getauft wurde. Aber was veranlasste ihn und seinen Schwager von Châtelet weg und gemeinsam nach Bonn zu ziehen? Hatte es doch etwas mit der Rückkehr des Kurfürsten zu tun? Hatte das Regiment d'Arré, bei dem er als Trompeter angestellt war, Beziehungen zu den Truppen des Kurfürsten? Neben den Churfürstlichen Hof-Trompetern gab es, wie oben unter § XIII zu lesen ist, auch Garde-Trompeter, die nur beim Militär, nicht in der Hofmusik spielten. Ball dürfte zuerst dort musiziert haben und Mitte 1717, nach dem Tod von Reiner Horst, in die Hofmusik übernommen worden sein. Interessant ist noch, dass sein Trauzeuge in Châtelet, Anton Kolb, dort ebenfalls Trompeter des Regiments d'Arré, auch in Bonn Trompeter war und ab 1717 drei Kinder taufen ließ.

Hatte Ludwig van Beethoven bayrische Vorfahren?

Wie im letzten Heft mitgeteilt, war ein Albert Sebastian Ball am 02.09.1699 Mitwirkender bei einer Aufführung des Trauerspiels Nero des Jesuitengym-

nasiums in München. Könnte er mit dem Bonner Trompeter identisch und Beethovens Urgroßvater sein? Bei den Nachforschungen zu dieser Möglichkeit hat mir Herr Peter Kefes sehr geholfen. Auf seiner hervorragenden Internetseite www.peterkefes.de hat er die Geschichte des heutigen Wilhelmsgymnasiums München dokumentiert und unter anderem alle Absolventen des Gymnasiums aufgelistet. Zusätzlich hat er mir viele Einzelheiten mitgeteilt. Danach hat Albert Sebastian PALL¹ im Jahre 1699 mit 18 Jahren das Gymnasium abgeschlossen. Er war Zögling der Domus Gregoriana, dem angeschlossenen Internat, in dem v.a. auch die musikalische Ausbildung stark gefördert wurde. Er stammte aus Freising und war Sohn des Boten Johann Pall und Anna N: Im Jahre 1696 wirkte er als Musiker bzw. Sänger auch bei dem Schauspiel „Herorum Filii Noxae Documentum“ mit, und zwar als Schüler der Syntax (2. von 5 Gymnasialstufen). In seiner Abschlussbeurteilung von 1699 heißt es:

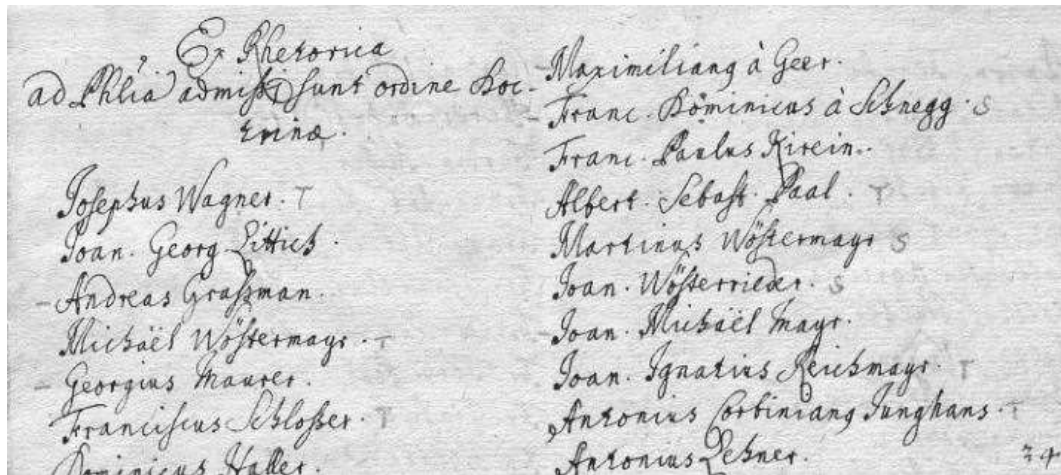
„Alb. Sebast. Pall, Freysingen, B(avarica) natus, patre nuncio, an(nus) 18“. Seine „Schulnoten“ sind hervorragend: valde bonum, laudabilis und magnus. Sehr interessant ist die charakterliche Beurteilung: „dicitur audax crudus, potui addictus, in schola bene se gessit“ (es heißt, er sei frech, unreif und dem Trunk zugeneigt; in der Schule hat er sich gut geführt.)

Nomen. Cognomen. Patria. Conditio Parentum. Aetas.	Tempus Scholae.	Ingenium.	Diligentia.	Profectus.	Mores.	Notae Prof. Exam.
Jos. Semens Bach. Anto. S. Bab. W. Anna. B. an. 17. Cat. Eccl. Eustott Canonici	J.	capax excitati	non magna	laudabilis	observantes, pij, amore et honore digni	a.
Antonius S. B. de Ser- chenfeld. Boemensis an. 16.	j.	commodi	laudabilis	laudabilis	valde urbani maturni, et laude digni.	a.
Jos. Math. S. B. a Camerlot. Anna. B. an. 10.	j.	non magnum	exigua.	modicus	Multus, et obsequiosi.	a.
Alb. Sany. Scliner Anna. B. naty zaren- ke sartore an. 10.	j.	exiguu	satis magna	exiguus	boni, et probi.	r. n
Alb. Vekasch. Scl. Sny- sagen. B. naty zaren nuncio an. 10.	j.	valde bonum.	laudabilis	magnus	dicitur audax crudus, potius addictus; in schola bene se gessit	A.

¹ Er schreibt sich immer „Pall“, nur im Trauerspiel Nero heißt er „Ball“.

Mit seinem Abschluss 1699 bekam er die Möglichkeit seine Ausbildung am Münchner Lyzeum fortzusetzen. Im Gegensatz zu anderen Jesuitenschulen, wie z.B. das Dreikönigsgymnasium (Tricoronatum) in Köln, befähigte der Abschluss in München nicht zum Studium an einer Universität, sondern es war dazu eine weitere zweijährige Ausbildung an einem Lyzeum notwendig. Ob Albert Sebastian Pall das Lyzeum wirklich besucht und abgeschlossen hat, ist nicht bekannt, da die Unterlagen dazu fehlen.

Die „Entlassung“ von der Rhetorik (Gymnasium) zur Philosophie (Lyzeum):



Bei der Durchsicht der Kirchenbücher von Freising, die bei Matricula online einsehbar sind, habe ich leider den Taufeintrag von Albert Sebastian Pall nicht gefunden. Da er 1699 18 Jahre alt war, müsste er um 1681 geboren sein, laut den Angaben des Wilhelmgymnasiums in der Pfarrei St. Georg. Deren Taufbücher haben aber ausgerechnet eine Lücke von April 1681 bis Ende 1687. Ein Ehepaar Johann Pall, Bote, und Anna ließ sich dort nicht feststellen, wohl aber in der Pfarrei St. Veith, wo am 13.09.1678 ein Johann Pall, Landshuter Fuhrmann und Bürger in Freising, die Anna Huetter heiratete.

Bis jetzt habe ich keinen Hinweis darauf gefunden, dass dieser Freisinger Albert Sebastian Pall mit dem Urgroßvater Beethovens identisch ist. Eine gewisse Wahrscheinlichkeit besteht durchaus: die seltene Vornamenkombination, die Zeit, die schulische Ausbildung und die Verbindung nach Belgien durch den Kurfürsten Max Emanuel, der als Statthalter der spanischen Niederlande 1699 nach Brüssel zog und seinen gesamten Hofstaat, bis auf die Geistlichkeit, mitnahm. Dort stand er sicherlich mit seinem Bruder Joseph Clemens, dem Kölner Kurfürsten, während dessen Exilzeit 1702-1715 in engem Kontakt. Es gab also zumindest eine theoretische Möglichkeit von Freising/München über Châtelet nach Bonn zu kommen. Das Regiment d'Arré könnte den entscheidenden Hinweis liefern, wenn man wüsste, wo es wann stationiert und wem es unterstellt war, eventuell einem der beiden Kurfürsten?

Neuzugänge der Bibliothek

Die Einwohner der Stadt Bernkastel von 1500 bis 1900 (4 Bände)

WGfF-13, Bearbeitung von Kirchenbüchern, Standesamtsregistern und anderen Quellen im Raum Aachen

Familienbücher:

Großhau	rk	T 1804-1863	H 1804-1893	S 1804-1989
Röhe	rk	ca. 1680-1900		

Verkartung:

Bergstein	rk	T 1770-1804	H 1763-1804	
Burtscheid (Aachen-)	rk	T 1609-1737	H 1686-1798	
Echtz	st		H 1801-1933	S 1800-1971
Eschweiler	rk	T 1865-1874		
Gressenich	st	G 1798-1875	H 1798-1875	S 1797-1865
Güsten	rk	T 1745-1751, 1770-1798, 1805		
Kornelimünster	rk		H/S 1578-1580, 1590-1600	
Langerwehe	st	G 1801-1903	H 1804-1933	S 1800-1966
Lohn	rk	T 1695-1809	H 1777-1843	S 1855-1899
Mausbach	rk	T 1805-1888	H 1805-1899	S 1805-1878
Pier	st	G 1800-1900	H 1801-1938	S 1800-1934
Stolberg	rk	T 1888-1910	H 1893-1951	

Kirchenbuchabschriften

Gressenich	rk	T 1686-1908	H 1904-1955	S 1887-1948
Großhau	rk	T 1804-1863	H 1804-1893	S 1804-1889
Schevenhütte	rk	T 1700-1902	H 1723-1893	S 1700-1893
Weisweiler	rk	T 1798-1917	H 1799-1927	S 1798-1942

Weitere Arbeiten:

Bevölkerungslisten, Hinweise zur jüdischen Bevölkerung, Adressbücher, Anniversarien

Anfrage zu Arno Anton Wilhelm Drottboom

Arno Anton Wilhelm August Drottboom starb 1968 in Nürnberg. Laut Sterbeeintrag wurde er am 06.01.1899 in Bonn geboren. Dieses Geburtsdatum mit dem Geburtsort findet man auch an anderen Stellen.

Das Stadtarchiv Bonn teilte mir allerdings mit, dass es keinen passenden Eintrag im Geburtsregister gibt. Was kann das bedeuten?

Kann die Registrierung der Geburt in einem Nachbarort erfolgt sein? Und wie steht es mit der Taufe in einem Kirchenbuch?

Mit besten Grüßen
Dirk Ziesing

Nachtrag zur obigen Anfrage von Dr. Ziesing:

Es gibt überraschende Neuigkeiten: Drottboom hieß ursprünglich Ritzenhoff. Sein Vater war der Bonner Maler August Ritzenhoff. Der Sohn nahm erst 1917 den Namen Drottboom an. Meine Vermutung ist, dass er von seinem Stiefvater adoptiert wurde. Dazu müsste man wissen, wann der Vater verstorben ist, und ob die Mutter, Mathilde Büntgens, wieder geheiratet hat.

Wenn jemand zu der Person oder der Familie Drottboom Informationen beitragen kann wende sich bitte an die Redaktion der Laterne.

Das Antoniushäuschen bei Roleber

Das Antoniushäuschen steht am Übergang von der Siebengebirgsstraße zur Dissenbachtalstraße an der Grenze Bonn/Rhein-Sieg-Kreis in Richtung Stieldorf auf der rechten Seite. Der Bildstock wurde vermutlich im 18. Jahrhundert an Stelle eines alten Wegekreuzes errichtet. Antonius von Padua ist auch Schutzpatron von Tieren, daher ergibt sich ein Bezug zur damals landwirtschaftlich ausgerichteten Gegend. Man kann auch davon ausgehen, dass es Prozessionen zu dem Bildstock gab, da die nächste Kirche in Stieldorf war.

Antonius (von Padua) wurde um 1195 in Lissabon geboren und starb am 13.06.1231 in Arcella bei Padua. Sein ursprünglicher Name war Fernando Bullone aus dem Geschlecht Gottfrieds von Boullion. Im Alter von 15 Jahren trat er in den Orden der Augustiner Chorherren ein. Die Beisetzung von fünf auch ihm bekannten Franziskanermönchen, die in Marokko von den Mauren getötet wurden, veranlasste ihn zehn Jahre später zum Eintritt in das Franziskanerkloster von Coimbra unter dem Namen Antonius.

H. Römbell

Quellen: [Antonius von Padua](#)

Melcher, Das große Buch der Heiligen

Stadtplanungsamt/Untere Denkmalbehörde der Stadt Bonn

Bürgerverein Hoholz

Mitglieder der Mailingliste WGfF weisen auf Digitalisate hin

Thomas Korn weist für den Bereich der Stadt Kerpen auf folgende frei zugängliche Excel-Tabellen auf der Seite der KDvZ Frechen hin:

<https://offenedaten.kdvz-frechen.de/dataset/d13-archivdaten-geburten-sterbef%C3%A4lle-eheschlie%C3%9Fungen-stadt-kerpen/resource/3609dd0c-4a15>

Man findet zu Geburten, Heiraten und Sterberegister aus der Standesamtszeit den Namen und das Datum der erfassten Personen.

Hier der Hinweis von Tobias Kemper, dass das Erzbistum Köln Teile des Archivs auf einer eigenen Plattform veröffentlichen will. Die GVP bis 1705 sind z.B. bereits digitalisiert und online.

<https://digitales-archiv.erzbistum-koeln.de/actaproweb/archive.xhtml>

Für die Kirchenbücher sind Beschreibungen auch bereits vorhanden, aber - soweit ich sehe - noch keine Digitalisate.

Noch ein Tipp zum Erzbistum Köln:

„Aktuell schätzen wir, dass gegen Ende des Jahres diese Arbeiten abgeschlossen sind und Ihnen alle freien Kirchenbücher zur Verfügung stehen werden.“

https://www.erzbistum-koeln.de/kultur_und_bildung/historisches-archiv/Digitales-Archiv/index.html

In folgendem Link ist der Hinweis auf die Kirchenbuchdigitalisate aus dem Rheinland:

<https://discourse.genealogy.net/t/wfa-fast-2-500-kirchenbuchdigitalisate-aus-dem-rheinland-im-archivportal-nrw/734028>

und hier der Link zu den Digitalisaten selbst:

https://www.archive.nrw.de/archivsuche?link=FINDBUCH-Fb_6356588f-bf4c-43f3-828f-03222983d007

In der DigiBib der WGfF sind die Bände II (1701-1725), III (1726-1740) und V (1751-1755) der „gedruckten“ GVP für WGfF-Mitglieder einsehbar und können heruntergeladen werden.

Akten aus dem Landesarchiv NRW Abt. Rheinland

Die Internetseite des Landesarchivs NRW Abt. Rheinland aufrufen

<https://www.archive.nrw.de/landesarchiv-nrw>

In das Suchfeld „ARCHIVGUT FINDEN“ das Schlagwort Bonn eingeben. Es öffnet sich eine neue Seite mit z.Z. 13.015 Ergebnissen.

In der linken Spalte Mausklick auf das Kästchen „Nur mit Digitalisat“ und schon hat sich die Ergebnismenge auf 2.157 reduziert. Digitalisate können Sie dann über das 1. der 4 angezeigten Symbole öffnen.

Die Suche kann selbstverständlich auch weiter verfeinert werden. Lesen Sie bitte dazu, was sich unter dem ? Fragezeichen im oberen Suchfeld rechte Spalte verbirgt.

The screenshot shows the search interface of the 'Archiv in Nordrhein-Westfalen' website. At the top, there is a navigation bar with 'SPRACHE: DE' and 'LEICHTE SPRACHE'. Below this is the logo for 'ARCHIV IN NORDRHEIN WESTFALEN'. The main search area has two tabs: 'Schlagwortsuche' (selected) and 'Navigierende Suche'. On the left, there is a sidebar with filters for 'Archiv', 'Archivart', and 'Laufzeit'. The 'Archivart' filter is set to 'Nur mit Digitalisat'. The search results show 2218 results for 'Bonn' with filters for 'BONN' and 'NUR MIT DIGITALISAT'. Two results are visible, both related to 'Bonn (Bonn) Grundstücke am Vierecksplatz'.

Archiv
Bitte Archiv auswählen

Archivart
Bitte Archivart auswählen

Nur Fotobücher
 Nur Zeichnungseinheiten
 Nur mit Digitalisat

Laufzeit
von
bis

Fundorte nach Archiven
→ Alle

Schlagwortsuche Navigierende Suche

Bonn

2218 Ergebnisse für: BONN NUR MIT DIGITALISAT

ALLE ZURÜCKSETZEN

Verzeichnungseinheit
Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen
W 051 / Karten-A (Allgemein) Nr. 19060

Bonn (Bonn) Grundstücke am Vierecksplatz Lageplan 19.Jh. 100 Fuß = 14,6 cm 45 x 34 kol. Zeichnung v. Romberg
LAFZIFF: 1050

Verzeichnungseinheit
Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen
W 051 / Karten-A (Allgemein) Nr. 19024

Bonn (Bonn) Haus auf dem Vierecksplatz? Ansicht 19.Jh. 100 Fuß = 26,25 cm 31 x 67 Zeichnung v. Romberg
LAFZIFF: 1050

Die Laterne – Bonner Familienkunde

**Herausgegeben im Auftrag der Bezirksgruppe Bonn
der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V.**

von Heinrich Römbell, Landsberger Str. 86, 53119 Bonn

Tel.: 0228 66 94 88, E-Mail: redaktion@bonn.wgff.net

Leiter der Bezirksgruppe Bonn: Joachim Tintelnot, Augustastr. 82

53173 Bonn, Tel.: 0228 3 67 57 36, E-Mail: info@bonn.wgff.net

Ansprechpartner für Adressenänderung
und Beiträge zur Reihe „Bonner Ahnen“:

Stephan Rothkegel, Fuchsweg 12, 53125 Bonn, Tel.: 0228 74 71 11

Ältere Hefte der Laterne erhalten Sie vom Betreuer der
Bibliothek gegen eine Kostenbeteiligung von 2,50 €/Heft:

Heinrich Römbell, Landsberger Str. 86, 53119 Bonn

Tel.: 0228 66 94 88, E-Mail: bibliothek@bonn.wgff.net

Weitere Verfasser der Beiträge dieser Ausgabe:

Bolz, Hans-Wolfgang, Moselweg 58, 53347 Alfter

Molberg, Theo, Bergstr. 18, 53639 Königswinter-Oberdollendorf,

tm@theomolberg.de

Schlömer, Hans, Theodor-Heuss-Allee 18, 53773 Hennef

Für Wortlaut und Inhalt der Veröffentlichung ist der Verfasser verantwortlich, ebenso für die Einhaltung der Bestimmungen von Datenschutz, Urheberrecht und Personenstandsgesetz (gilt auch für Ahnenreihen/Stammbäume), desgleichen wird um Angabe der verwendeten Quellen gebeten. Mit der Einsendung wird das Recht der redaktionellen Bearbeitung anerkannt. Außerdem erklären sich die Einsender von Ahnenreihen und Stammbäumen mit der digitalen Veröffentlichung einverstanden.

Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Bei Spenden bis 200 € gilt der Buchungsbeleg der Bank als Spendenbestätigung. Bei darüber liegenden Beträgen ist die Vorlage einer Spendenbescheinigung beim Finanzamt erforderlich, die wir auf Wunsch gerne zusenden.

WGfF Bez.-Gruppe Bonn Raiffeisenbank Rheinbach Voreifel eG

IBAN: DE10 3706 9627 0048 0430 11 - BIC: GENODED1RBC